



DER FRIEDERIZIANER

Nr. 198 Dezember 2014

Wir freuen uns, dass wir nach längerer Abstinenz in diesem Heft wieder einige Berichte direkt aus der Schule bringen können - dieses Mal aus Schüler-Sicht. Sie wurden uns durch Axel Schulz und René Oberbremer von der SV übermittelt - vielen Dank. Die Theater-Aufführung wurde bereits im letzten FRIEDERIZIANER durch Presse-Bericht (NW) dokumentiert - wir freuen uns, dem jetzt einen zweiten authentischen Bericht hinzuzufügen zu können.

Faszinierende Persönlichkeiten bewegend dargestellt

- das Theaterstück des Literaturkurses aus der Q1

Am Dienstag, 24.06., und Mittwoch, 25.06.14, präsentierte der Literaturkurs

aus der Q1 sein selbstverfasstes Theaterstück auf der Bühne unserer Schule.

„7 Einakter über einmalige Frauen (und ihre Männer)“ war das Leitthema der

Aufführung, die mit großer schauspielerischer Leistung umgesetzt wurde und Lebensausschnitte und kulturelle Beiträge wichtiger weiblicher Persönlichkeiten darlegte.

Besonders Wert gelegt wurde bei dem Stück auf das Privatleben der Ikonen, das oftmals geprägt war von schwierigen Verhältnissen. So musste die Komponistin Clara Schumann früher, wie auch im

Stück, sowohl die Kontrollsucht ihres Vaters als auch die geistige Labilität ihres Ehemannes, verursacht durch dessen Opiumabhängigkeit, bewältigen. Ein anderes Beispiel hierfür wäre auch die

**Berichte
aus der
Schule**



Schriftstellerin Ingeborg Bachmann, deren Leben dominiert wurde von Machtkämpfen mit ihrem Mann und von Drogenabhängigkeit, sowie Depressionen nach ihrer Trennung.

Dieser Kontrast zwischen künstlerischer Brillanz und einem katastrophalen Leben, außerhalb der Öffentlichkeit, machte die gewählten Ikonen für den Zuschauer besonders interessant und wurde gezielt hervorgerufen: „... der schmale Grad zwischen musikalischer Genialität und seelischem Abgrund machte sie (Janis Joplin) als Künstlerin und Mensch so faszinierend“ (Beschreibung des Stückes über Janis Joplin).

Das Theaterstück hat somit dem Zuschauer anschaulich vor Augen geführt, dass, sprichwörtlich ausgedrückt, „nicht alles Gold ist, was glänzt“. Idealisierte Persönlichkeiten wie Marilyn Monroe hatten außerhalb der Öffentlichkeit ein sehr trauriges Leben, wie das Stück zeigte.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Schauspieler des Literaturkurses durch eine sehr emotionale und energiegeladene Spielweise die individuellen Eigenschaften der Charaktere sehr gut dargestellt haben, wie auch ein Facebook-

Nutzer durch seinen Kommentar von der Veranstaltung bestätigte: „Selbst geschrieben, selbst gespielt. Und das auch noch gut. Die Aula sollte voll sein.“

„Tapetenwechsel“ im SV-Raum

Im Sommer wurde unserer SV-Raum von den Mitgliedern der Schülerversammlung renoviert und neu ausgestattet. Die finanziellen Mittel dafür wurden in der Vergangenheit durch Veranstaltungen wie dem Kulturfestival erwirtschaftet und können nun sinnvoll eingesetzt werden. Dennoch wurde darauf geachtet, dass sich die Ausgaben in einem gewissen Rahmen befinden. Abgesehen davon erwarben wir unsere neue Sitzausstattung bei der Recycling-Börse, auf die wir bereits bei einer Führung am 5. Mai aufmerksam geworden sind, für einen geringen Preis. Dort hatten wir dann auch die Möglichkeit, Teile unseres aussortierten Mobiliars loszuwerden.

Schon nach der ersten Aufräumaktion in einer 7. und 8. Unterrichtsstunde, in der mit vereinten Kräften geputzt, aussortiert und aufgeräumt wurde, erschien der Raum viel heller und ansprechender und er bietet nun Platz für allerlei Gespräche und Diskussionen während der



SV-Sitzungen. Im Folgenden wurden nun noch Tische von Ikea besorgt, um den Raum komplett zu machen.

Positiv zu erwähnen ist noch die tatkräftige Unterstützung unserer Abiturienten, die bei dem Transport der Möbel geholfen haben. Wenn Ihr Interesse habt, mal den Raum zu besichtigen, würden wir uns freuen, wenn Ihr in den Pausen mal vorbeischaut.

Erwähnenswert ist auch die Einrichtung des zukünftigen Oberstufenraumes, den die SV schon seit langem plant und nun verwirklicht hat. Großes Lob an alle Helfer, die uns spontan unterstützt haben, und Dank an unseren allzeit aktiven Hausmeister. Es liegt auch schon ein Einrichtungskonzept einer Innenarchitektin vor, das es nun noch umzusetzen gilt. Die Mittel dafür kommen aus verschiedenen Quellen, wobei sich auch der Ehemaligenverein unserer Schule finanziell engagiert.

Mit Eimer und Schwamm durch die Klassenräume

- ein Artikel zum Schulverschönerungstag

Am 30.06.14 konnte gewählt werden zwischen der Teilnahme am Social Day oder dem von der SV organisierten Schulverschönerungstag. Bei dem Pro-



jekt „Social Day“ verdienen Schüler in Betrieben (nach Bewerbungen bereits im Vorfeld) Spendengelder für soziale Projekte.

Augenscheinlich haben sich in diesem Jahr besonders viele Schüler für die Unterstützung der Schulverschönerung in einer 3. und 4. Stunde entschieden, was auf der einen Seite zwar praktisch war, auf der anderen Seite allerdings weniger Geld für gemeinnützige Projekte eingebracht hat.

Neben einer Grundreinigung des Mobiliars mit Seifenlauge und Schwämmen wurden auch die Uhren, die oftmals beschädigt sind, und die Projektoren in den

Klassenräumen kontrolliert. Kaputte Uhren und OHPs sollen nun ersetzt oder repariert werden. Das Ergebnis der Reinigung ist im Allgemeinen sehr zufriedenstellend, wie auch unser Schülersprecher Axel Schulz feststellt: „Es sind alle Räume sauber geworden, viele Gruppen sind schnell mit der Arbeit fertig gewesen. Wir kümmern uns nun darum, dass wir eine Gesamtübersicht aller Mängel erstellen, damit Frau Horst de Cuestas diese zur Reparatur angeben kann.“

Abschließend geht natürlich auch ein großes Dankeschön der SV an alle Schüler, die sich an der Säuberungsaktion beteiligt haben.

Es kommt vor, dass Ehemalige vergeblich auf den FRIEDERIZIANER warten - und andererseits ist es für den Schriftführer nicht sehr befriedigend, wenn die Hefte nicht zugestellt werden können (von den verschwendeten Kosten einmal abgesehen). Darum die Bitte um Mithilfe:

Wer kennt die aktuellen Adressen von

Marie-Louise Farecki

Sigrun Rapp

Michael Jach

Jürgen Scheele

Agnes Lauritzen

Infos bitte an stefan.piekenbrocl@t-online.de



Homepage des Friedrichs-Gymnasiums:
(<http://www.fgh-online.de>)

Homepage der Ehemaligen-Vereinigung:
(<http://www.ve-friederizianer.de>)

Herrn Stefan Piekenbrock

Gartenstraße 13 32049 Herford
E-Mail: stefan.piekenbrock@t-online.de

Beitritts - Erklärung :

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V.“.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Geb.-Datum _____

Schulzeit _____

Ich möchte den FRIEDERIZIANER
per E-Mail zugesandt bekommen :

 JA NEIN

Datum: _____

Unterschrift: _____

SEPA-Lastschriftmandat:

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS
ZU HERFORD e.V., Lange Straße 20, 32051 Herford
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE10ZZZ00000854165
Mandatsreferenz: *wird mir nach Beitritt mitgeteilt*

Hiermit ermächtige ich den Verein, meinen Mitgliedsbeitrag jeweils bei Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

_____ | _____
Kreditinstitut (Name und BIC) :

DE | _____ | _____ | _____ | _____
IBAN

Datum: _____

Unterschrift: _____

Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind von der Beitragspflicht befreit.

Zur Geschichte unserer Schule gibt es eine ganze Reihe von Darstellungen und Aufarbeitungen, vor allem in den beiden umfangreichen Festschriften (1965 und 1990); auch im FRIEDERIZIANER wurden immer wieder einzelne Aspekte dargestellt. Was allerdings jene tausend Jahre angeht, die dann nur zwölf Jahre währten, so ist ein eigentümlicher blinder Fleck festzustellen, den man auch als großes Beschweigen bezeichnen kann. Entweder werden für die Handelnden dieser Zeit nur Funktionen genannt - wie im Fall des Herforder Oberbürgermeisters (Kleim) - oder Namen werden abgekürzt, wie noch in dem einschlägigen Artikel der Arbeitsgruppe um Wolfgang Streffing (Kaleschke u.a.) in der 1990er Festschrift des FGH.

In den 50er Jahren war die Zeit „vor 45“ kein Thema - und die meisten Schüler dieser Zeit haben sich auch nicht gewundert, dass am FGH ein Oberstudiendirektor als „ganz normaler“ Lehrer tätig war. Vielleicht haben sie an „gesundheitliche Gründe“ gedacht; er war ja (aus Schüler-Sicht) auch schon etwas älter. 1947/48 gab es außer dem Schulleiter sogar zwei weitere „nominelle“ Oberstudiendirektoren an der Schule. Irgendwann sind dann die Jahre vor 1945 ganz aus dem Blickfeld geraten.

Nachfolgend soll versucht werden, diese Lücke zu schließen. Dies geschieht

nicht, um nach Jahrzehnten wieder „Staub aufzuwirbeln“, sondern - mit hinreichendem Abstand und „sine ira et studio“ - schlicht der Ehrlichkeit und Vollständigkeit halber. Konkreten Anlass dazu gibt zudem der Bänker-Nachruf im letzten FRIEDERIZIANER und die Resonanz darauf aus dem Leserkreis. Betrachtet werden soll hier im folgen-

den die Zeit von 1932/33 bis 1950/51, denn der Neustart ab 1946 erfolgte ja weitgehend mit dem „alten Personal“. Wir haben dazu auf die Jahresberichte der Schule sowie auf die Personalakten der Lehrer im Kommunalarchiv zurück gegriffen.

1. Die Jahre 1932-1945

Das Kollegium bestand 1932 nach dem Bericht

von B. Otto in der Festschrift von 1965 außer dem Direktor Denecke aus den Studienräten Schierholz, Schäffer, Teelen, Meyer, Pophal, Dr. Holt Schmidt, Franz, Proffen, Dr. Fischer und Oberschullehrer Brunotte. In den 30er Jahren und während des Krieges gab es dann eine Vielzahl von Vertretungen und Personalwechseln, teilweise Kooperationen mit der Königin-Mathilde-Schule und der Oberrealschule (heute Ravensberger Gymnasium). Eine ganze Reihe von Assessoren kam und ging, teilweise per Abkommandierung, teilweise durch Versetzung. So wurde z.B. der Assessor Wil-

Kleiner Nachtrag zur Schulgeschichte

(**Abk.:** HJ = Hitlerjugend, LS = Luftschutz, NSDAP = Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, NSFK = Nationalsozialistisches Flieger-Korps, NSLB = Nationalsozialistischer Lehrerbund, NSV = Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, RLB = Reichsluftschutzbund, SA = Sturmabteilung, VDA = Volksbund für das Deutschtum im Ausland)

li Bröer 1938 der Schule zugewiesen, 1939 zur Wehrmacht eingezogen und 1942 nach Iserlohn versetzt. In dieser Zeit unterrichteten auch mindestens vier Frauen an der Schule: Gertrud Arens, Lotte Krass, Fr. (sic) Moritz, Elisabeth Röder.

Aus dem Kollegium heben wir für diese Jahre - ergänzend zu den oben Genannten - wegen der Vielzahl nur die Lehrer mit etwas längerer Dienstzeit heraus, nämlich Alfred Giesler, Dr. Hermann Schmidt, Werner Keller und Johannes Willers.

Über **Theodor Denecke** (1878-1948) und seine Nachfolger **Gustav Schierholz** (1884-1970) und **Dr. Wilhelm Holt-schmidt** (1889-1985) ist in dem Artikel von Kaleschke u.a. in der Festschrift von 1990 hinreichend viel gesagt; so dass wir uns hier kurz fassen können. Alle drei sind sicher unverdächtig, besonders „linientreu“ gewesen zu sein. Denecke, Schulleiter seit 1914, war ein „alter Schulmann“, vor allem daran interessiert, dass der Unterricht einigermaßen ordentlich lief. Er war ebenso wie Schierholz Presbyter in der Münsterkirchengemeinde; letzterer lehnte in diesem Zusammenhang sogar eine Beförderung ab. Und Dr. Holt Schmidt war Freimaurer und hatte deshalb ebenfalls Beförderungsprobleme - er war sicher später nicht unbeteiligt daran, dass der Schulbetrieb des FGH 1946 im Saal der Freimaurer-Loge wieder aufgenommen wurde.

Ernst Brunotte (* 23.02.1873), „der „kleine Muck“, war als Oberschullehrer seit 1905 für den Zeichenunterricht zuständig und bot daneben auch Werkunterricht für Freiwillige an; u.a. fertigte er mit den Primanern die Kulissen für Deneckes Aufführungen griechischer Dramen an. Er schied 1935 aus dem

Dienst aus und starb 1944; „parteiliches“ ist nicht bekannt.

Dr. Hermann Fischer (* 02.06.1899) ist „Studienrat Dr. F.“ aus dem Festschrift-Artikel (1990), Dr. Fischer war seit 01.04.1931 an der Schule und seit 01.05.1933 in der NSDAP; dort hat er sich „ununterbrochen aktiv betätigt“. 01.03.1936 wurde er Kreisschulungsredner der NSDAP; nach den Jahresberichten des FGH war er häufig zu Lehrgängen (u.a. „Führerlehrgänge“, LS-Kurse und NSLB) abwesend. Direktor Denecke schreibt über ihn durchaus einfühlend: „Schon vor dem Umbruch stand er den nationalsozialistischen Gedankengängen nahe und hat schon vorher die Mitarbeit im N.S.L.B. aufgenommen. Von den Ideen des Nationalsozialismus ergriffen, ist er bewusst ein Erzieher zu dessen Lebensanschauung gewesen, alles stand für ihn im Unterricht unter diesem Gesichtspunkt, den er mit Geschick und großer Wärme an die Schüler heranzubringen weiß.“ 1937 wechselte Dr. Fischer in die Leitung der Auguste-Viktoria-Schule in Berlin, der Kontakt mit dem FGH blieb aber langjährig erhalten, wie eine ganze Reihe von Briefen zeigt.

Rudolf Franz (* 05.10.1890), seit 01.04.1927 an der Schule, 1933 NSLB, 1934 Eintritt in SA und NSV, nahm mit seiner Oberprima 1934 an einem 14tägigen Gemeinschaftslager teil; 1934/35 war er (mit Denecke und Proffen) vier Nachmittage zu einem Lehrgang über „Rassekunde und Erblehre“. 01.05.1937 Eintritt in die NSDAP, kein Amt. 1939 wurde Franz als Reserveoffizier eingezogen und Adjutant beim Bahnhofskommandanten in Gerolstein; er geriet später als Hauptmann in russische Gefangenschaft. 19.11.1946 in Kategorie IV („Mitläufer“) eingestuft, kam Franz 22.04.1947 an die Schule zurück und trat Ostern 1956 in den Ruhestand ein; er starb 1963.

Alfred Giesler (* 03.11.1903) ist „Studienrat G.“ aus dem Festschrift-Artikel. Er kam 1938 als Nachfolger von Dr. Fischer an die Schule und trat im gleichen Jahr auch der NSDAP bei. (Seine Brüder Hermann (u.a. „Generalbaumeister der Hauptstadt der Bewegung“) und Paul (Gauleiter Westfalen-Süd, dann Oberbayern) hatte hohe NS-Positionen inne).

Über Alfred Giesler ist nichts Auffälliges bekannt, er war seit 1947 wieder am FGH, war seit 1949 immer wieder krank und wurde schließlich dienstunfähig geschrieben. Giesler ging 1953 in den Ruhestand und starb 1954.

Werner Keller (* 03.06.1906) kam am 01.04.1937 in der Nachfolge von Ernst Brunotte als Zeichenlehrer an die Schule und unterrichtete hier bis 1968. Er trat 1933 in die SA ein, 1935 NSV und Sportreferent, überführt zur „Fliegertruppe“ (gemeint ist wohl das NSFK, eine Art Wehrsportportgruppe). Keller war kein Parteimitglied; 1941/42 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und tat bis Ende des Krieges Dienst in Utrecht/Holland bei der Feldgendarmarie; er gehörte 1946 zu den fünf Lehrern des Neuanfangs († 1982).

Paul („Moses“) Meyer (* 09.06.1887) - „Studienrat M.“ des Festschrift-Artikels - war insgesamt 1920-46 am FGH tätig. Er wurde Ende 1938 zu militärischen Übungen beurlaubt, 1939 zum Militär eingezogen und tat in Herford Dienst, u.a. beim Wehrbereichskommando. Wiederholt gab es gegen ihn Beschwerden wegen „Mißbrauch des Namens des Führers“ und (unangemessener) „Einstellung zum 3. Reich“; 10.09.1944 von der Wehrmacht entlassen, wurde Meyer vom Gauleiter als Stabsoffizier für den Stellungsbau verpflichtet, geriet kurz in englische Gefangenschaft und war seit 1946 wieder an der Schule; bald „dauernd dienstun-

fähig“ geschrieben. 1947 ging er in den Ruhestand († 1963).

Paul Pophal (* 06.10.1888) war 1923-1946 Lehrer am FGH. Er ließ sich Ende 1934 für einen nationalsozialistischen Lehrgang beurlauben und wurde 1938 zu einem weltanschaulichen Schulungslehrgang in Detmold einberufen, 30.01.1943 wurde er Jugendhelfer für die Ortsgruppe Neustadt der NS-Volkswohlfahrt; Tätigkeit in Weinheim. 18.03.1944 wurde Pophal Mitglied im „Landsturm“ (gemeint ist wohl der „Volkssturm“); er war dann 1946-1947 wieder an der Schule tätig († 1961).

Georg Proffen (* 14.01.1894) unterrichtete am Friedrichs-Gymnasium von 1931-1969 und er war ganz offensichtlich eine besonders „farbige“ Gestalt: am 10.04.1915 veröffentlichte er als 17-jähriger Schüler aus Stadthagen im Herforder Kreisblatt einen Nachruf auf Otto Weddigen in Gedichtform (vgl. FRIEDERIZIANER Nr. 141). 1933 trat er dem NSLB bei, 1934 NSV, 1935 VDA, SA-Reserve seit 1934, Oberscharführer (vergleichbar (Unter-)Feldwebel). 1934 war Proffen gemeinsam mit einem Referendar in der Geländesportschule in Munsterlager, 1934/35 nahm er (gemeinsam mit Denecke und Franz) vier Nachmittage an einem Lehrgang zu „Rassekunde und Erblehre“ teil; 1935 Teilnahme an einem weltanschaulichen Lehrgang, 1936/37 Luftschutzkurs, 1936/37 nationalsozialistischer Lehrgang mit der UUI. Am 01.05.1937 Eintritt in die NSDAP, LS-Ausbildungsleiter. 16.07.1942 als Kreisamtsleiter mit der sozialen Betreuung von „Volksdeutschen“ im Kreis Herford betraut (bis Mai 1944); 18.05.1943 Kriegsverdienstkreuz II. 1943 wurde Proffen auf Vorschlag von Schierholz zum Oberstudienrat und stellvertretenden Anstaltsleiter in Herford befördert (Schierholz hatte die Beförderung für sich selbst wegen der ihm gestellten Be-

dingungen - Eintritt in die Partei und Niederlegung des Presbyteramtes - abgelehnt). 1944 wurde Proffen kommissarischer Verwalter der Direktoren-Stelle der Aufbauschule Lübbecke, 1945 wurde er entlassen und 1946/47 interniert, weil seine Tätigkeit für die Volksdeutschen als parteipolitisch gewertet wurde. Am 16.09.1948 wurde Proffen in Gruppe IV („Mitläufer,“) „ohne Vermögenssperre und Berufsbeschränkung“ eingestuft. 1948 wurde er erneut zum stellvertretenden Schulleiter vorgeschlagen, ernannt allerdings erst 1954 (gleichzeitig Verwaltungs-Oberstudienrat). Im März 1945 hatte Proffen zwei verwaiste Kinder adoptiert. Er wurde 1962 pensioniert, unterrichtete aber noch sieben Jahre lang weiter. Georg Proffen starb 1972 am Tag der Einweihung der neuen Schule in den Werre-gärten.

Max („Cäsar“) Schäffer (* 03.07.1879) - „Studienrat Sch., als Schöngeist und Musiker eher unpolitisch eingestellt“ (wie es im Festschrift-Artikel heißt) - war 1898-1902 selbst Schüler des Friedrichs-Gymnasiums und 1911 Gründungsmitglied der Ehemaligen-Vereinigung; 1911 beginnt auch seine Tätigkeit als Lehrer an der Schule. Schäffer trat im Januar 1934 NSLB, RLB und VDA bei und wurde von 1937-1940 zum Vertrauenslehrer der HJ bestellt. 1939 wurde er auf eigenen Antrag pensioniert, allerdings wurde die Pensionierung dann zurückgenommen. 1941 endgültige Pensionierung. Schäffer bot an, die Gymnasialbibliothek zu inventarisieren - dies wurde genehmigt, er erhielt dafür die Differenz zwischen Aktivgehalt und Ruhestandsgehalt (†1942).

Dr. Hermann Schmidt (* 18.09.1883), der „dicke Ben“, war seit 1912 Studienrat an der Schule, schied dann 1931 bei sinkenden Schülerzahlen aus und ging bis 1932 zur Oberrealschule Herford.

1932 Rückkehr an das FGH bis zu seinem Tod 1939. Beitritte: 01.08.1933 NSLB, 01.02.1934 NSV, 01.04.1934 RLB, 01.01.1935 VDA.

Adolf Teelen (* 29.08.1881) unterrichtete am Friedrichs-Gymnasium von 1914 bis zu seiner Pensionierung zum 01.04.1947. 1934 wurde er vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen „zur Teilnahme an dem Kreisschulungskursus für Rassenkunde“ berufen., 06.11.1946 Wiederzulassung zum Dienst, Pensionierung 1946, Dienst bis 01.04.1947.

Johannes Willers (* 13.11.1903) war bis 1930 Bankbeamter und nahm dann in Köln ein Musikstudium auf. 01.05.1937 Eintritt in die NSDAP, Blockleiter seiner Ortsgruppe, Leiter HJ-Orchester und Singschar. Ende 1942 kam Willers als Assessor ans Friedrichs-Gymnasium, 1943 wurde er abgeordnet nach Lüdinghausen, zwischenzeitlich (03/43-03/45) zur Wehrmacht eingezogen, dann bis 1946 in russischer Gefangenschaft. Die Militärregierung hat die Belassung im Amte genehmigt; 08.07.1947 war er wieder am FGH, unterrichtete hier bis 1972, auch noch nach seiner Pensionierung 1969 († 1990).

2. Der Neubeginn

„1946 hatte die Schule zwar über 200 Schüler, aber nur fünf Lehrkräfte: Schierholz, Dr. Holtschmidt, Teelen, Keller und Dr. Rhosa“ - so schreiben es Borzych & Kiel in der Festschrift von 1990. Am „1.4.1948 zählte das Kollegium 12 Mitglieder, nämlich die Herren Schierholz, Holtschmidt, Franz, Ostermann, Dr. Baesen, Keller, Otto, Giesler, Willers, Dr. Saborowski, Dr. Rohsa und Dr. Korfsmeier“ (ebd.). 1951 schließlich sind am Friedrichs-Gymnasium folgen-

de Lehrer tätig: Dr. Wilhelm Holt-schmidt, Dr. Kurt Andres, Dr. Paul Bae-sen, Dr. Kurt Beier, Rudolf Franz, Al-fred Giesler, Dr. Sebastian Heißel, Wer-ner Keller, Dr. Karl Korfsmeyer, August Ostermann, Bernhard Otto, Georg Prof-fen, Dr. Ewald Saborowski, Hans Wil-lers, Günther Zeigermann (W. Holt-schmidt 1951 im FRIEDERIZIANER Nr. 1).

Dr. Kurt Andres (* 07.01.1897) war 1940-1945 Soldat, dann 1945-1948 in amerikanischer und russischer Gefan-genschaft. Am Friedrichs-Gymnasium war er vom September 1949 bis 1957 tä-tig († 1957).

Dr. Paul Baesen (* 02.01.1895) hatte 1940 als „langjähriges Mitglied der NSDAP“ in der Nachfolge von Dr. H. Rü-ping die Schulleitung der Oberrealschule für Jungen, des heutigen Ravensber-ger Gymnasiums, übernommen. Wäh-rend Rüping wohl eher am „Funktionie-ren“ der Schule interessiert war, ge-wannen unter Baesen „die erklärten Befürworter des NS-Regimes ... an Einfluss und die Inhalte der NS-Ideologie wur-den stärker eingebracht“ (so die Chron-ik auf der Homepage des RGH). 1945 wurde Baesen suspendiert, 1947 begann er seinen Dienst am Friedrichs-Gymna-sium auf der Stelle eines Oberstudien-rats, führte jedoch seinen früheren Titel als Oberstudiendirektor weiter. Bei Bae-sens Pensionierung (1960) wurde her-vorgehoben, dass er „auch als Autor wis-senschaftlicher Arbeiten hervorgetre-ten“ sei - im Internet stößt man (unter „Nazi Propaganda Literature“ und „auszusondernder Literatur in der so-wjetischen Besatzungszone“) auf sein Büchlein „Kampf um den Mittelmeer-raum“ (Münster: Coppenrath 1941, 61 S.). Dr. Baesen starb 1973.

Dr. Kurt Beier (* 05.07.1910) wurde wegen Einwendungen der Partei zu-

nächst nicht zum Studienrat ernannt. Er verließ daraufhin den Schuldienst und ging in die Industrie. Am 11.05.1946 wurde Beier Assessor an der Oberschule für Jungen Herford, am 01.12.1950 wechselte er zum FGH. Bei der Entna-zifizierung wurde er am 16.02.1948 in Stufe V („Entlastete,“) eingestuft. Am 01.05.1952 wurde Beier Studienrat († 1959).

Dr. Sebastian Heißel (* 12.07.1902) hatte in Tübingen promoviert und war dann längere Zeit in England, Frank-reich und Amerika; 1935 NSV, 1935 (?) VDA, 1936 (?) NSLB, keine Ämter; Mai 1937 Mitglied der NSDAP, 1938-1945 Soldat bei der Marine, 1945 als Batterie-chef im Osten schwerverwundet. Im Rahmen der Entnazifizierung politisch entlastet (V), am FGH 1951-1967.

Dr. Karl Korfsmeyer (* 07.07.1914) war bereits Schüler am Friedrichs-Gymna-sium. November 1934 bis Februar 1937 Mitglied der SA, 01.05.1937 Eintritt in die NSDAP, keine Ämter, 1939 NSLB, 1940 NSV, Wehrdienst 1941-43 und 1944-45, Nichtbeschäftigung Mai 1945 bis März 1947, Lehrer am FGH 1947-1962, verlässt die Schule 1962, geht zum Naturschutz; Eidesstattliche Erklärung von Schierholz am 30.08.1949: „... hat nie den Eindruck hinterlassen, dass er ein Parteigenosse war. Die Eingruppie-rung in Kategorie IV ist meines Erach-tens verfehlt; sie ist anscheinend auf Grund seiner Zugehörigkeit zur SA er-folgt. Diese Zugehörigkeit war für einen Studenten eine Selbstverständlichkeit. Die Studenten wurden ohne Befragung der SA zugeführt. Herr Dr. Korfsmeyer ist aktiv nie hervorgetreten.“ Nach Be-rufungsverfahren wurde die Einstufung IV 1949 in V geändert: „entlastet“ († 2000).

August Ostermann (* 22.08.1888) stu-dierte in Göttingen, Berlin und Münster.

Lehrer seit 1924 in Detmold, 1925 Her-
ten, Hilchenbach, Bünde, laut Lebens-
lauf kein Parteimitglied. Seit 1947 am
Friedrichs-Gymnasium tätig, 1953 pen-
sioniert († 1964).

Bernhard Otto (* 06.05.1909) musste
nach eigener Aussage in die Partei ein-
treten, um einen Zuverlässigkeitsnach-
weis zu führen, weil er dies wegen sei-
ner akademischen Lehrer Friedländer
und Frank als notwendig ansah und
sonst nicht zur Assessoren-Prüfung zu-
gelassen worden wäre; kurz vorher wur-
de er auch in SA-Schulungslager kom-
mandiert. 30.09.1935 Entlassung in Lin-
gen wegen eines HJ-Streites, Wechsel
nach Westfalen; Tätigkeit in Bielefeld,
Lingen, Herford und Münster, 1941 Stu-
dienrat in Lüdenscheid. Am 12.01.1946
wurde Otto als politisch einwandfrei be-
funden, 20.09.46 in Herford gewählt, seit
1947 am FGH. Erging im April 1959 nach
Bielefeld und wurde dann 1960 wieder
Schulleiter in Herford († 1993).

Dr. Erich Rohsa gehörte 1926-29 der
sozialistischen Arbeiterjugend an, ar-
beitete nach eigener Aussage 1929-33 bei
den religiösen Sozialisten mit und war
seit 1933 Mitglied der Bekennenden Kir-
che. 1937 wurde er nach seinem Lebens-
lauf „nominelles Mitglied der Partei und
einiger Verbände (ohne Amt und Rang)“,
1940 Einziehung zur Wehrmacht, später
aus Dortmund evakuiert, wurde Dr.
Rohsa 1946 Lehrer am Friedrichs-Gym-
nasium. 1950 kehrte er als Schulleiter an
das Dortmunder Goethe-Gymnasium
zurück.

Dr. Ewald Saborowski (* 22.08.1897)
war 1930-1945 Lehrer in Königsberg,
vom August 1939 bis Dezember 1940 Sol-
dat. 1944 wurde er Betreuungslehrer für
Luftwaffenhelfer (seiner eigenen Klas-

se) in der Niederlausitz und kam dann
als Flüchtling nach Herford. Er über-
nahm hier am FGH Vertretungen und
wurde am 30.04.1946 zum Unterricht zu-
gelassen und fest angestellt. Dr. Sabo-
rowski war kein Parteimitglied, seine
langjährige Betätigung in Wassersport
und Handball sollte „einseitiger Erzie-
hung der Jugendlichen entgegenzuir-
ken“. Bei der Entnazifizierung wurde er
10.12.48 „entlastet“. In den Akten fin-
det sich seine Erklärung, „daß er sich
von jeher um eine möglichst objektive
Darstellung im Geschichtsunterricht
bemüht habe und sogar deswegen in der
NS-Zeit zwei Mal verwarnt worden sei“.
Dr. Saborowski wurde 1963 pensioniert.

Günther Zeigermann (* 01.01.1890)
wurde am 01.02.1934 Mitglied der
NSDAP. Nach dem Kriege war er von
August 1948 bis zu seiner Pensionierung
Anfang 1955 als „Studienrat zur Wie-
derverwendung“ am Friedrichs-Gym-
nasium tätig († 1965).

Ergänzend zu nennen ist hier noch **Karl
Stracke**, der mit dem Rang eines Ober-
studiendirektors in der Zeit des Neube-
ginnns zeitweise am Friedrichs-Gymna-
sium unterrichtete. Stracke, ein ehema-
liger Mitschüler von Schierholz, war als
Oberstudiendirektor an der Goethe-
Oberschule für Mädchen in Dortmund
seines Dienste enthoben worden, wurde
aber als „Mindestbelasteter“ als Stu-
dienrat bestätigt. Er wollte sich ab Ja-
nuar 1947 - 62 Jahre alt - pensionieren
lassen und einige Stunden an der Schu-
le unterrichten. Auch 1958 sprang Stra-
cke noch einmal als Vertreter für Prof-
fen ein.

*Rainer Brackhane
& Andreas Gorsler*

Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford e.V.

An alle Ehemaligen sowie
deren Angehörige und Freunde



Rolf Höffgen
Vorsitzender

Lange Straße 20
32051 Herford
Tel.: 05221 - 34 85 18
Email: rolf.hoeffgen@t-online.de

Herford, 1. November 2014

Einladung zur Jahreshauptversammlung und zum anschließenden Essen am Samstag, dem 24. Januar 2015, 19.00 h, im Restaurant Vivendi Paracelsusstraße 14, Herford

Liebe Ehemalige und liebe Freunde der Ehemaligen,

zur JHV der Ehemaligen und zum anschließenden gemeinsamen Kohlesseum lade ich hiermit herzlich ein. Herr
Erich Kaufhold wird einen Vortrag halten zum Thema:
"Von Bielefeld (Westfalen) nach Barth (Vorpommern) - ein Blick zurück über 25 Jahre"
Namens des Vorstandes schlage ich folgende Tagesordnung vor:

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten JHV
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Wahlen
9. Festsetzung des Beitrages für 2016
10. Anträge und Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Rückantwort bis 17. Januar 2015 erbeten:

Herrn
Stefan Piekenbrock
Gartenstr. 13
32049 Herford

Fax : 05221-348136
E-Mail: stefan.piekenbrock@t-online.de

Ich nehme an der JHV mit

Name + Vorname:

Straße + Nr.:

PLZ + Wohnort:

Email-Adresse:

Unterschrift:

Am Sonntag, den 27. April 2014, startete um neun Uhr morgens ein Bus vom Bahnhof Herford in Richtung Flughafen Düsseldorf. Die meisten Reiseteilnehmer hatten sich am Bahnhof eingefunden, einige stiegen noch unterwegs zu, die letzten ergänzten die Gruppe auf dem Flughafen Düsseldorf.

Insgesamt waren wir 26 Personen, die dann von Düsseldorf nach Neapel flogen, leider ohne das Ehepaar Kautz, das die Reise vorbereitet hatte, aber wegen der plötzlich aufgetretenen Krankheit von Reinhart nicht mitfahren konnte. Hätte sich das Ehepaar Höffgen nicht bereit erklärt, in die Bresche zu springen, wäre die Durchführung der Reise sehr fraglich gewesen.

Es war eine Traumreise. Zwar waren die ersten Tage überschattet von dem verloren gegangenen Koffer eines Mitreisenden. Die vorbildliche Haltung des Eigentümers, der während dieser Zeit auf Leihgaben aller Art angewiesen war, da er nicht einmal einen Schlafanzug zur Verfügung hatte, ließ uns als Gruppe schnell zusammenwachsen. Als Koffer und Eigentümer sich nach mehreren Tagen endlich gefunden hatten, war dies der Grund für ein gemeinsames erleichtertes Aufatmen in feucht-fröhlicher Runde.

Südlich von Rom beginnt - teilweise auch heute noch - Griechenland, aber Italien hört nicht auf. In Kampanien durchdringt sich alles in unvorstellbarer Weise. Über griechische und römische Bauten, Denkmäler, Mosaiken, Skulpturen und Malereien hinaus konnten wir gleichartige Kunstwerke in frühchristlichen Basiliken oder in anderen architektonischen Strukturen, aber

auch in barocken oder barockisierten Prunkbauten wiederfinden.

Als Höhepunkte ebenso wie als spannungsreiche Gegensätze, mit denen wir Bekanntschaft schließen durften, seien hier das Archäologische Nationalmuseum und der Dom in Neapel sowie das ehemalige Kartäuserkloster San Lorenzo vor der Stadt Padula im Cilento genannt.

Unsere „4K-Reise“ im Frühjahr 2014 nach Neapel und Kampanien

Unsere Reise hatte zwei Hauptstützpunkte. Sieben Nächte verbrachten wir in einem Hotel in Sorrent (ein wunderschöner Kurort am Golf von Neapel), von wo aus wir Neapel, die im Altertum versunkenen und heute wieder zugänglichen Orte Pompeji und Herculaneum, die erst 1964 entdeckte prachtvolle Villa der Poppaea in Oplontis

(dem heutigen Ort Torre Annunziata), den Vesuv, die amalfitanische Küste sowie die Insel Capri erkundeten. In diesem Teil der Reise war Rosanna unsere Führerin, eine temperamentvolle Neapolitanerin, die in Berlin Kunstgeschichte studiert hatte und ein perfektes Deutsch sprach.

Danach nahmen wir Quartier in einem weiter südwärts an der Küste gelegenen Hotel, und zwar in Acciaroli im Cilento, einer Kleinstadt in einer wunderschönen gebirgigen Landschaft zwischen dem Meer und dem Diano-Tal. Vom Beginn der Fahrt nach Acciaroli an standen wir unter der Obhut eines anderen Reiseführers, eines Deutschen aus Baden-Württemberg, der jedoch bereits seit zwanzig Jahren in Italien lebte. Er verkörperte mehr den Typ des analytisch vorgehenden und entsprechend erläuternden Reiseführers, insbesondere des Kunsthistorikers.

Wir machten zunächst mit der Stadt Salerno Bekanntschaft, einer Stadt, die

besonders im Zentrum noch mittelalterliches Gepräge aufweist, insbesondere jedoch mit dem romanisch-normannischen Dom.

Von unserem Stützpunkt in Acciaroli aus unternahmen wir auch Fahrten zu den herausragenden antiken griechischen Siedlungen in Italien, so nach Paestum mit dem Antiken-Museum und den eindrucksvollen, überwiegend dori-schen Tempeln, sowie nach Velia-Elea, einer griechischen Gründung, in der zum Beispiel Parmenides (auf den sich Heidegger beruft) und Zenon, einer der Hauptbegründer der Stoa, lehrten, die gleichzeitig dort aber auch politische Ämter bekleideten.

Neben der Beschäftigung mit kunstgeschichtlichen Eindrücken stand aber auch die Freude an geographischen Schönheiten oder kulinarischen Genüssen. An landschaftlichen Höhepunkten seien hier genannt der Aufstieg zum Vesuv (teilweise innerhalb von Wolken), die Bootsfahrt an der amalfitanischen Küste, die Bootsfahrt um einen Teil der Insel Capri herum (die leider im Regenguss endete), die Bootsfahrt um das Kap und in die Grotten von Palinuro, der Aufstieg zur ehemaligen Akropolis in der Ruhe und dichten Atmosphäre von Velia-Elea sowie der Gang durch den Tempelbezirk von Paestum.

In Sorrent hatten wir Gelegenheit, eine landwirtschaftliche Genossenschaft zu besichtigen, die in erster Linie Zitronenplantagen unterhielt.

Neben den zwei Reisetagen hatten wir insgesamt zehn Tage vor Ort für unsere Erkundungen, die einen riesigen Bogen unterschiedlichster Eindrücke in sich schlossen.

Das genannte Reiseprogramm innerhalb dieser Zeit zu bewältigen, erforderte ein hohes Maß an Disziplin. Überwiegend starteten wir unsere Unternehmungen morgens um neun Uhr, manchmal aber auch um acht Uhr. Dem Ehepaar Höffgen gebührt Dank dafür, das

geplante Reiseprogramm trotz einiger Widrigkeiten bis ins letzte umgesetzt zu haben, und dies, ohne uns in unserer Freiheit einzuschränken, sondern uns stattdessen davon zu überzeugen, dass es ein Riesenspaß ist, in der fremden Umgebung alle Höhepunkte genießen zu dürfen.

Der letzte Tag sollte eigentlich der Erholung dienen. Wir fanden es jedoch weitaus schöner, einen Tag früher nach Neapel zurückzufahren und uns noch einmal unter die Führung unserer ersten Reiseführerin zu begeben. Rosanna ließ sich nicht lumpen, und so gab es noch ein "Schmankerl" obendrauf: Sie hatte für uns einen Bus besorgt und fuhr mit uns zunächst zu einem vorgelagerten Hügel von Neapel, dem Posilippo, von wo wir bei schönstem Wetter eine herrliche Aussicht auf Neapel und den Golf hatten.

Wir fuhren dann durch die Phlegräischen Felder, in denen noch immer Schwefeldämpfe an den vulkanischen Untergrund erinnern, weiter zur Bucht von Pozzuoli und darüber hinaus zum Heiligtum der Sybille von Cuma. Die Gegend von Cuma ist hügelig, aber von einer unbeschreiblichen mythischen Intensität.

Vielfach sind Höhlen in die steil aufragenden Tuffsteinwände eingeschnitten. Vergil besingt sie im sechsten Buch der Aeneis. So heißt es dazu in der Übersetzung von Rudolf Alexander Schröder:

"Riesengewölb, durchs Herz euboeischer Berge gegraben.

Hundert Mündungen führen hinein, aus hundert Pforten

Rauscht es und raunt ver Hundertfach: Antwort der Sybille."

Nach dem Aufstieg auf den Kamm des Hügelns hatten wir einen unvergesslichen Blick über den Golf von Neapel mit dem Kap Misenum und den Inseln Ischia und Procida. Damit schloss unsere Kampagnenreise.

Jochen Herrmann

„Zeitsprung“ - einmal ein bisschen anders

Sechzehn tapfe Jünglinge starteten zum Abitur.
Drei sind nicht zugelassen worden, da war'n es nur noch dreizehn.



Damals (1954) ...

(Titgemeyer, Krumme, Küster, May, Wöhrmann, Winter,
Wollny, Elster, Nieder-Varenholz, Böhmer, Klocke,
Volker, Heese, Dr. Andres, Pilgrim, Prybylski, Schwarze)

Dreizehn tapfere Primaner gingen in die Prüfung.
Zwei sind nicht herausgekommen, da war'n es nur noch elf.
Elf junge Männer gingen hinaus ins Leben.
Einer ist verschütt gegangen, da war'n es nur noch zehn.
Zehn gestandene Männer treffen sich im Rhythmus von fünf Jahren.
Viere hat der Tod geholt, da war'n es nur noch sechs.
Sechs alte Männer sind noch fürs Jubiläum „60“ da.
Fünfe sind zum Treff gekommen, erlebten das neue Herford
mit kundiger Führung durch Paul-Otto Walter.



... und heute (2014)

(Winter, Nieder-Vahrenholz, Wollny, Volker, May)

Am Abend traf man sich mit Ehefrauen im Hause eines Schulfreundes -
und ging mit einem Lebewohl nachts auseinander. *Gerd Wollny*



Bitte erteilen Sie uns für Ihre Mitgliedsbeiträge eine Einzugsermächtigung.
Dies schützt nicht nur gegen Vergesslichkeit (und stabilisiert so die Finanzen der Vereinigung),
sondern es erspart auch zeit- und kostenaufwändige Kontrollen und Mahnungen.
Und die Beiträge ermöglichen nicht nur etliche Aktionen zugunsten der Schule,
sondern u.a. auch Druck und Versand des FRIEDERIZIANERS.



Bitte denken Sie daran, bei Umzügen Ihre
Adressen-Änderung
mitzuteilen.
Die jeweils notwendigen Recherchen und Nachsendungen
gehen erheblich ins Geld!

Herrn Stefan Piekenbrock

Gartenstraße 13 32049 Herford
E-Mail: stefan.piekenbrock@t-online.de

Adressen - Änderung :

Vom _____ an lautet meine Adresse:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Ich möchte den FRIEDERIZIANER
künftig per E-Mail zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: _____

Unterschrift: _____

Mit diesem Heft verabschiede ich mich aus der redaktionellen Verantwortung als Schriftleiter des FRIEDERIZIANERS. Nach 18 Jahren ist es Zeit für frischen Wind, für neue Sichtweisen, für neue Formen.

Es war eine spannende Zeit - und immer wieder interessant, wie dreimal im

Jahr (meistens) jeweils 24 Seiten zusammenkamen. Insgesamt sind es mehr als 50 Hefte geworden (52 „reguläre“ und 4 Sonderhefte). Kaum denkbar war dies ohne die Vielzahl von „freien Mitarbeitern“ - besonders hervorheben möchte ich Ulrich Stille, der uns über etliche Jahre hin mit seinen immer wieder lesenswerten Berichten anschauliche Einblicke in

das vielfältige Leben an der Schule gegeben hat, Hans-Wilhelm Becker mit seinen anregenden Betrachtungen als „Otto“, Andreas Gorsler mit vielen meist historischen Beiträgen. Nicht zu vergessen sind aber auch die vielen Bericht-erstat-ter von den 4K-Reisen und von Klassenfahrten. Dennoch wünsche ich dem/r künftigen Schriftleiter/in eine noch aktivere Beteiligung aus dem Kreis der Mitglieder: es ist ganz schön, wenn man ein „Überangebot“ an Texten hat und auswählen kann. Und es kann zwar Freude machen, selber zu schreiben - aber die Mischung macht's halt. DER FRIEDERIZIANER will ja schon lange kein „Mitteilungsblatt“ mehr sein, sondern versteht sich als „Kommunikationsblatt“.

Hervorzuheben ist, dass die drei Vorsitzenden dieser 18 Jahre - Reinhart Kautz, Henning Kreibohm und Rolf Höffgen - mir nie „reingeredet“ und immer den Rücken frei gehalten haben,

wenn es gelegentlich andere Meinungen zu einzelnen Artikeln gab. Natürlich kann man zu einzelnen Themen oder Sachfragen unterschiedliche Standpunkte haben - aber schön wäre, wenn Kritiker dann ihre andere Ansicht ebenfalls zu Papier brächten statt einfach zu telefonisch zu „maulen“. Im Übrigen hat zwar immer der gesamte Vorstand für

die Hefte Verantwortung getragen, aber der Schriftleiter hatte - wie auch in früheren Jahren - die notwendige freie Hand.

In den 63 Jahren seines Bestehens hat DER FRIEDERIZIANER sieben Schriftleiter gehabt, an die 200 Hefte mit zusammen rund 4000 Seiten sind in diesen Jahren erschienen. Neben den je-

weils aktuellen Mitteilungen aus Schule und Ehemaligen-Vereinigung enthalten die Hefte eine ganze Reihe von auch heute noch lesenswerten Zeitdokumenten, von Cohausz und Schierholz und vielen anderen, immer wieder auch von Lehrern und Schülern. Eine Auswertung bzw. Dokumentation dieser vielfältigen Materialien steht noch aus.

Die Form der Hefte und die Häufigkeit ihres Erscheinens hat etliche Male gewechselt, und das wird wohl auch so bleiben. Seit etlichen Jahren gibt es zusätzlich eine Homepage der Vereinigung und über die Kooperation und Abstimmung der Medien ist immer wieder neu nach-zudenken. Hier stehen einige Aktualisierungen an.

Für Interessenten: im Herforder Kommunalarchiv gibt es ein vollständiges Exemplar des FRIEDERIZIANERS und auch noch eine Reihe von Duplikaten früherer Ausgaben.

R.B.



... vor 50 Jahren

erschien **Nr. 47 im Dezember 1964.** Horst Treptow, Hamburg, schreibt ausführlich (7 S.) "Vom Werden der Humanität", Erich Kaufhold berichtet von der Hauptversammlung - mit zwei Schwerpunkten: (a) Lichtbildervortrag über die Studienreise der UIb nach Griechenland (Klaus Lackner), die (erstmals!) und mit Unterstützung der Ehemaligen zustande gekommen war. (b) Gerd Heidemann wird in den Vorstand gewählt mit dem besonderen Auftrag, Vorträge zu organisieren und dabei ausdrücklich über den Kreis der Ehemaligen hinauszugehen. Zweck ist eine Verbreitung des humanistischen Bildungsideals.

An der Schule ist (durch den Aufbauzug) mittlerweile "Koedukation anerkannt. Eltern benötigen also nicht mehr in jeden Einzelfalle die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, um ihre Tochter auf diese Schule schicken zu können." Außerdem kann neben dem fakultativen Unterricht in Französisch nun auch Russisch gewählt werden. Anlässlich von Shakespeares 400. Geburtstag hat es eine "große Feierstunde" gegeben, die Handballmannschaft wurde Ostwestfalenmeister.

Vier Seiten steuert im "unruhigen Fritz" wieder die Schülerschaft bei - es geht (u.a.) um die Olympiaausscheidung 1964 und um nacholympische Gedanken.

... und vor 25 Jahren

macht **Heft Nr. 129 im Oktober 1989** mit einem „Habemus Papam!“ auf: Dr. Werner Bulk ist vom Stadtrat zum neuen Schulleiter gewählt worden. Dr. Herbert Disep wurde nach fast 33jähriger Tätigkeit am FGH verabschiedet, hervorgehoben wird sein „menschliches

Tun mit Geist“. Nach dem offiziellen Festakt folgt in kleinerem Kreise ein Satyrspiel („Sitiens Corona Satyrorum!“), u.a. eine teilweise rhythmisierte Rede von Paul-Otto Walter. Als Abschluss die Multiple-Choice-Frage: „Was ist ein Disep?“

(a) durch eine Metathesis Konsonantium entstanden aus dem Schimpfwort „Sie Depp“?

(b) ursprünglich Disep, Bruder des Joseph. Im 3. Reich vertuscht zu Disep, um als Arier zu gelten? (c) aus dem Griechischen dissos = zwei, zweideutig, und epos = Wort. Deutsche Bedeutung etwa: „einer der zweideutige Witze erzählt“?

Es folgen ein Bericht vom Gegenbesuch der Schule in Riga sowie einige Zeitungsnachdrucke zum humanistischen Bildungsideal und zur Rechtschreibreform.

Nr. 130 im Januar 1990 beginnt mit einem Bericht über „20 Jahre Gesamtschulentwicklung“ von A. Regenbrecht. Anschließend wird die Rede nachgetragen, die Dr. Keber zur Verabschiedung von Dr. Disep gehalten hat - hervorgehoben werden besonders Autorität und Liberalität. Jan Rathjen hat den Straßburg-Preis 1989 der Stiftung Freiherr vom Stein erhalten - er wird für besondere Kenntnis von Sprache und Kultur des Nachbarlandes vergeben.

DER FRIEDERIZIANER - ehemals

„In memoriam“

Im Jahre 2011 hat die Ehemaligen-Vereinigung ein Sonderheft mit den Namen ehemaliger Friederizianer herausgegeben. Wir wollen hier - als Aktualisierung und in Ergänzung der aktuellen Geburtstage - auch die „runden“ und „halbrunden“ Gedenkdaten von verstorbenen Ehemaligen berichten. Natürlich ist diese Auswahl subjektiv (so wie das Sonderheft auch) - alle Ehemaligen sind herzlich zu Ergänzungen eingeladen.

- 01.01.1890 * **Günter Zeigermann**, Lehrer am FGH (u.a. Erdkunde)
- 02.01.1955 † **Dr. Heinrich Lange**, Arzt, Gründungsmitglied der Ehemaligen-Vereinigung (1911)
- 03.01.1990 † **Johannes Willers**, fast 30 Jahre lang Lehrer für Musik und Deutsch am FGH, Inspirator und Leiter der Weihnachtsmusiken
- 07.01.2005 † **Günther Schlegental**, Geodät und Mitbegründer des Herforder „Grünen Kreises“, zeitweise ältestes Mitglied der Vereinigung (102 J.)
- 15.01.1915 * **Erich Kaufhold**, Gründungsmitglied (1951) der Ehemaligen-Vereinigung, Schriftführer der Vereinigung und Schriftleiter des FRIEDERIZIANERS, Ehrenmitglied seit 1967
- 16.01.1870 * **Dr. Wilhelm Normann**, Erfinder der Öl- und Fetthärtung
- 15.02.1700 † **Johann Manzius**, Schulleiter am FGH 1668-1672
- 25.02.1925 * **Friedrich Rasper**, Maler und Objektkünstler, Kunsterzieher am FGH
- 26.02.1905 * **Dr. Dr. Ludwig Denecke**, Germanist und Brüder-Grimm-Forscher, Bibliotheksdirektor in Kassel
- 15.03.1715 * **Christoph Matthias Mölling**, Schulleiter am FGH 1746-1758
- 17.03.1935 † **Dr. Hans Wollschläger**, Schriftsteller und Übersetzer
- 20.03.1990 † **Dr. Alfred Cohausz**, Jurist und Historiker, Paderborner Stadt-syndikus und Archivar des Erzbistums Paderborn
- 28.03.1995 † **Hans-Joachim Friedrichs**, Fernsehjournalist und Moderator
- 22.04.1965 † **Dr. Walter König**, Mitglied des Jesuitenordens, Dozent am Priesterseminar Melbourne, später in Bad Godesberg

Bitte vormerken:

24.01.15 Jahreshauptversammlung
18.-20.09.15 Großes Ehemaligen-Treffen
und Schuljubiläum „475 Jahre FGH Städt. Gymnasium“

DER FRIEDERIANER - Kommunikationsblatt der Vereinigung Ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler
des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford
Druck: Druckpunkt Herford

Homepage der Vereinigung: www.ve-friederizianer.de

Bankkonto der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford:

BIC: WLAHDE44XXX
IBAN: DE98 4945 0120 0100 0397 83

Jahresbeitrag: € 30.--
Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind beitragsfrei

Anschriften des Vorstandes:

Ehrenvorsitzender: Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford,
Tel. 0 52 21 - 34 99 99, Fax 032222403368, E-Mail: reinhart-kautz@t-online.de;
Vorsitzender: Rolf Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,
Tel. 0 52 21 - 34 85 18, Fax 0 52 21 - 34 81 36, E-Mail: rolf.hoeffgen@t-online.de;
2. Vorsitzende: Birgit Killmer, Grüner Weg 60, 32120 Hiddenhausen,
Tel. 0 52 23 - 99 80 80, Fax 0 52 23 - 99 80 81, E-Mail: birgit.killmer@t-online.de;
Schatzmeister und Schriftführer: Dr. Stefan Piekenbrock,
Gartenstraße 13, 32049 Herford; E-Mail: stefan.piekenbrock@t-online.de;
Schriftleiter des FRIEDERIZIANERs: Dr. Rainer Brackhane, Lübbertorwall 8,
32052 Herford, Tel. 0 52 21 - 14 48 18, Fax 0 52 21 - 52 93 46,
E-Mail: rainer.brackhane@t-online.de

Der nächste FRIEDERIZIANER
erscheint Anfang April 2015,
Redaktionsschluss ist am 28.02.15